

Rede für München-Marienplatz 05.08.2017

Meine Damen und Herren, liebe Freunde.

Nach Hiroshima und Nagasaki sah es so aus, als hätten die Menschen erkannt, was für eine furchtbare Katastrophe sie ausgelöst hatten. Eindringlich hatten sie erfahren, dass die ionisierende, radioaktive Strahlung dieser Bombe ganz schnell das Ende der Menschheit bedeuten könnte. So kam es zum so genannten Gleichgewicht des Schreckens durch die Atom- und Wasserstoffbomben. Die entsetzliche Gewissheit der gegenseitigen Vernichtung wurde zu einer vagen Garantie der Nichtanwendung dieser tödlichen Waffen. Gleichzeitig stieg jedoch die Leukämierate bei kleinen Kindern weltweit beängstigend an. Und sie sank erst wieder auf normalere Werte, als sich die Großmächte darauf geeinigt hatten, die oberirdischen Atombombenversuche einzustellen.

Zur gleichen Zeit hatte man damit begonnen in allen Industrienationen Atomkraftwerke und Schnelle Brüter zu bauen, weil man uns erzählt hatte, damit sauberen Strom zu erzeugen und dass die Wiederaufbereitung der Brennstäbe für die Atomkraftwerke ein ewiger Kreislauf sei. Die Katastrophe von Tschernobyl und dann noch von Fukushima hätte diese Befürworter eigentlich zu besseren Erkenntnissen führen müssen. Denn viele von ihnen werden sich danach noch an die Bilder von missgebildeten Kindern und Tieren erinnern, die nach diesen Katastrophen geboren wurden, und heute immer noch geboren werden: Babys ohne Augen, ohne Beine und Arme, Babys, die ihre inneren Organe in einem Hautsack außen am Körper tragen. All diese armen Kreaturen leben unter entsetzlichen Schmerzen nur wenige Stunden. Solche Bilder solche furchtbaren Missbildungen können Sie heute wieder sehen, wenn Sie den Irak, Serbien, Bosnien-Herzegowina, den Kosovo und Afghanistan besuchen, oder auch inzwischen Somalia, Libyen und Syrien. Die Ursache für diese Missbildungen und für hoch aggressive Krebserkrankungen und Leukämien in diesen Ländern ist heute aber nicht mehr die Tschernobyl und Fukushima Katastrophe, sondern die Anwendung von Uranmunition und Uranbomben durch die alliierten Streitkräfte und der Nato in den vergangenen, zum Teil völkerrechtswidrigen Kriegen.

Uranmunition und Uranbomben sind die wohl furchtbarsten Waffen, die heutzutage in Kriegen eingesetzt werden, weil sie die Menschheit unweigerlich in den Abgrund führen. Denn eine der Folgen der Anwendung von Uranwaffen ist, dass es bei Mensch und Tier zu Chromosomenbrüchen kommt und so der genetische Code für immer verändert wird. Das ist seit Jahrzehnten eine wissenschaftliche Tatsache und der amerikanische Biologe und Genetiker Dr. Hermann Joseph Muller, hat dafür schon 1946 den

Nobelpreis bekommen. Trotzdem haben die alliierten Streitkräfte und die Nato in den vergangenen Kriegen so getan, als würde es diese Tatsachen nicht geben: 1991, im ersten Irakkrieg haben die alliierten Streitkräfte mindestens 320 Tonnen dieser Uranmunition eingesetzt. Aus einer vertraulichen Mitteilung des britischen Verteidigungsministeriums wissen wir inzwischen, dass nach ihren Erkenntnissen schon die Anwendung von 40 Tonnen dieser Uranmunition in einer bewohnten Region zu 500.000 Nachfolgetoten führt und zwar durch so entstehende hoch aggressive Krebstumore und Leukämien.

1995 im Bosnienkrieg wurde die kleine serbische Stadt Hadzici, 15 km entfernt von Sarajewo, mit Uranbomben vom Typ GBU 28 bombardiert, der Grund: die Serben hatten dort ein Panzerreparaturwerk. Damals ahnten die Serben, dass die Auswirkungen der eingesetzten Bomben auch nach ihrer Anwendung noch lebensgefährlich für die Bewohner sein könnten und siedelten 3500 Bürger von Hadzici in das Gebirgsstädtchen Bratunac um. Aber es war zu spät, denn viele dieser Menschen hatten sich schon kontaminiert. In den folgenden Jahren starben von den umgesiedelten Bürgern aus Hadzici 1112 an aggressiven Krebserkrankungen. Der britische Journalist Robert Fisk schrieb darum zu Recht im "Independent": Man hätte auf die Grabsteine dieser Menschen schreiben können: Gestorben an den Folgen von Uranmunition.

Sie werden nun fragen: Was macht diese Waffe für Mensch und Tier, ja für die ganze Natur so gefährlich? Nun - Uranwaffen werden aus abgereichertem Uran hergestellt. Abgereichertes Uran, englisch Depleted Uranium, ist ein Abfallprodukt der Atomindustrie. Wenn man aus Natururan Brennstäbe herstellt, fallen viele Tonnen abgereichertes Uran an. Diese vielen Tonnen sind zwar, als Alphastrahler nur schwach radioaktiv, aber hoch giftig und müssen entsprechend entsorgt und bewacht werden und das kostet Geld, viel Geld. Dieses abgereicherte Uran hat zudem eine Halbwertszeit von 4,5 Milliarden Jahren, das heißt, dieses Zeug haben wir ewig und inzwischen gibt es weltweit davon etwa 1,3 Millionen Tonnen und es werden täglich mehr. Dieses Metall ist ein Schwermetall und fast doppelt so schwer wie Blei und wie dieses eben auch hoch giftig. So stellte sich alsbald die Frage: Wie kriegt man dieses radioaktive und hoch giftige Zeug wieder los?

Da entdeckten die Waffenentwickler der Militärs, dass dieses Metall, das als Abfallprodukt sehr billig zu haben ist, für militärische Zwecke zwei ausgezeichnete Eigenschaften besitzt: formt man dieses Metall zu einem spitzen Stab und beschleunigt ihn entsprechend, dann durchdringt er aufgrund seines enormen Gewichtes Stahl und Stahlbeton, wie heißes Eisen ein Stück Butter. Dabei entsteht an diesem abgereichertem Uranmetallstab ein Abrieb, der sich bei der enormen Reibungshitze von selbst entzündet. Das heißt, wenn sich ein solches Geschoss in Sekundenbruchteilen durch

einen Panzer schweißt, entzündet sich das abgereicherte Uran von allein und die Soldaten in dem Panzer verglühen bei Temperaturen von 3000 – 5000 Grad Celsius. Durch diese hohen Temperaturen explodiert dann etwa 2-3 Sekunden später die im Panzer befindliche Munition und der Panzer wird so völlig zerstört. Das heißt, wegen dieser beiden Eigenschaften: Stahl wie Butter zu durchdringen und die Fähigkeit sich selbst zu entzünden und so wie ein Sprengstoff zu wirken, ist das Abfallprodukt „abgereichertes Uran“ heute bei den Militärs so beliebt. Das ist aber noch nicht alles: Bei den hohen Temperaturen von bis zu 5000 Grad Celsius verbrennt das Urangeschoss zu keramisierten, Wasser unlöslichen Nanopartikelchen von einer Größe, die 100 Mal kleiner sind als ein rotes Blutkörperchen. Das heißt, es entsteht praktisch ein Metallgas und dieses Metallgas ist weiterhin radioaktiv und hoch giftig.

Auch amerikanischen Militärwissenschaftlern ist inzwischen die Tatsache bekannt, dass diese Nanopartikelchen eingeatmet oder mit der Nahrung aufgenommen, im menschlichen oder tierischen Körper überall hinwandern können: in alle Organe also, ins Gehirn, in die weiblichen Eizellen und in den männlichen Samen. Schon 1997 wurde bei fünf von 25 amerikanischen Veteranen, die seit dem Irakkrieg von 1991 Uranfragmente im Körper haben, abgereichertes Uran im Sperma festgestellt! Überall wo sich dieses Uran 238 ablagert, kann es dann und das ist wissenschaftlich einwandfrei bewiesen, zu folgenden Krankheitsbildern kommen:

einem Zusammenbruch des Immunsystems wie bei Aids mit ansteigenden Infektionskrankheiten, schweren Funktionsstörungen von Nieren und Leber, hoch aggressiven Leukämien und anderen Krebserkrankungen, Störungen im Knochenmark, sowie genetischen Defekten und Missbildungen mit Aborten und Frühgeburten bei Schwangeren wie wir es auch schon nach der Tschernobyl-Katastrophe gesehen haben.

Die weltweit anerkannte Wissenschaftlerin Rosalie Bertell, die auch in Atomfragen die Bundesrepublik Deutschland beraten hat, sagte deshalb: „Es ist wissenschaftlich unbestritten, dass das abgereicherte Uran der Uranmunition beim Verbrennen bei Temperaturen bis zu 5000 Grad Celsius einen unsichtbaren gefährlichen Metallrauch erzeugt. Dies allein stellt eine Verletzung des Genfer Protokolls für das Verbot des Gebrauchs von Gas im Krieg dar, denn Metallrauch entspricht juristisch einem Gas.“

(Quelle: International Journal of Health Services, Volume 36, Number 3, Pages 503-520, 2006)

Und Rosalie Bertell ist sich mit anderen renommierten Wissenschaftlern wie dem Amerikaner Prof. Asaf Durakovic, dem deutschen Professoren Dr. Siegwart-Horst Günther und Dr. Albrecht Schott, der kanadischen Geophysikerin Leuren Moret und dem Amerikaner Dr. Leonhard Dietz, um nur einige wenige zu nennen, darüber einig, dass allein im Irak, wo im Krieg 2003

noch einmal fast 2000 Tonnen Uranmunition bzw. -bomben eingesetzt wurden, in den nächsten 15-20 Jahren allein im Irak ca. 5-7 Millionen Menschen an den Folgen der Anwendung dieser Uranwaffen sterben werden – 5 bis 7 Millionen Menschen, Männer Frauen und Kinder, 5-7 Millionen, das wäre dann ein neuer furchtbarer Genozid. Und die dafür Verantwortlichen dieses illegalen, völkerrechtswidrigen Krieges, der amerikanische Präsident George W. Bush und der ehemalige britische Premierminister Tony Blair gehören beide eigentlich aufgrund dieser Kriegsverbrechen vor ein Kriegsverbrechertribunal wie den internationalen Strafgerichtshof in Den Haag. Denn schon der damalige UN-Generalsekretär Kofi Annan hat 2003 den Irakkrieg für illegal, also für völkerrechtswidrig erklärt. Und auch das deutsche Bundesverwaltungsgericht hat diesen Irakkrieg 2005 als völkerrechtswidrig eingestuft. Trotzdem passierte nichts. Obwohl in diesem Angriffskrieg nach Angaben der unabhängigen amerikanisch-irakischen "Lancet-Studie bis 2006 schon 600.000 zivile Opfer, die meisten von ihnen durch US -Truppen getötet, zu beklagen sind. Und das ebenfalls unabhängige britische Meinungsforschungsinstitut ORB (Opinion Research Business) ermittelte , dass bis heute über 1 Millionen Menschen ums Leben kamen. Dazu wurden mehr als 1 Million verletzt und fast 5 Millionen sind auf der Flucht, auch nach Europa, wie Sie wissen.

Meine Damen und Herren, liebe Freunde, wenn Sie im Irak, im Kosovo und in Serbien schwerst missgebildete gerade geborene Babys sehen mussten, dann verfolgt Sie das noch heute in Ihren Träumen. Denn durch die Anwendung dieser Uranmunition und -bomben sind im Irak, im Kosovo und natürlich auch in Afghanistan heute inzwischen ganze Regionen wegen der radioaktiven und hoch giftigen Kontamination nicht mehr bewohnbar. Dies wurde vor drei Jahren durch eine Veröffentlichung der irakischen Presseagentur bestätigt, in der stand, dass nach Untersuchungen von irakischen Wissenschaftlern festgestellt wurde, dass durch die Bombardierung der Alliierten mit Uranbomben im Krieg 1991 und 2003 im Irak heute 18 Regionen nicht mehr bewohnbar sind und dass deshalb die Bevölkerung dort evakuiert werden müsste. Und das liest man hier in keiner Zeitung und man erfährt es auch nicht aus den TV-Medien, weil das Thema „Uranmunition und die Folgen“ ein Tabuthema geworden ist. Denn nicht die viel beschworene Klimakatstrophe ist heute die unbequemste Wahrheit, nein die unbequemste Wahrheit sind die Folgen der Uranmunition. Viele unabhängige Wissenschaftler prognostizieren inzwischen, dass von unseren Tausenden eingesetzten deutschen Soldaten im Kosovo und in Afghanistan - und das gilt natürlich für alle anderen Soldaten auch - etwa 30 % durch Uranmunition kontaminiert nach Hause zurück kommen werden. Und diese jungen Soldaten werden alle mit ihren Ehefrauen Kinder zeugen und werden, ohne es zu wissen, ihre

Kontamination an ihre Kinder und Kindeskiner weitergeben, mit allen furchtbaren Folgen von Missbildungen, Immunschwäche, Leukämie und Krebstumoren.

Die Gefahren der Uran-Munition waren unserer Bundesregierung seit dem Golf-Krieg von 1991 und dem Kosovo-Krieg 1999 öffentlich zugänglich und bekannt, auch unseren damaligen und heutigen Politikern. Wer darum 2003 für den dritten Golfkrieg gestimmt hat und heute für eine Beteiligung in Syrien, stimmte nicht nur für einen völkerrechtswidrigen Krieg, er war damit auch wissentlich und willentlich für das Kriegsverbrechen der Uranmunition. Hochrangige Persönlichkeiten und Politiker, die heute in der Regierungsverantwortung stehen, wie unsere Bundeskanzlerin, die von Haus aus Physikerin ist, haben sich in Deutschland 2003 für diesen Golfkrieg ausgesprochen. Sie können sich nun nicht darauf zurückziehen, von der zwangsläufigen Verwendung von Uranmunition und den Folgen in einer heutigen kriegerischen Auseinandersetzung nichts gewusst zu haben. Und sie werden sich für die Folgen eines Tages verantworten müssen. So wie es der amerikanische Wissenschaftler John W. Gofman, der an der Entwicklung der Hiroshimabombe mitgearbeitet hat und der auch Arzt war, schon 1979 – nachdem er die verheerende Problematik der niedrigen Alpha-Strahlung erkannte, gefordert hat. In einem Offenen Brief aus dem Jahr 1979, also lange bevor hier überhaupt über abgereichertes Uran und dessen Folgen diskutiert wurde, schrieb Gofman:

"Ich denke, dass mindestens 100 Wissenschaftler, die sich mit den biomedizinischen Aspekten der Niedrigstrahlung beschäftigt haben - mich, Gofman, eingeschlossen - Kandidaten für ein Nürnberg ähnliches Gericht sind, da sie und ich mit ihrer großen Nachlässigkeit und Verantwortungslosigkeit Verbrechen gegen die Menschheit begangen haben. Denn jetzt, wo die Gefahren niedriger Alpha-Strahlung bekannt sind, ist dies nicht mehr nur ein Experiment, das wir gemacht haben, sondern Mord."

(Quelle: Zitat aus dem Buch von John W. Gofman, 1990: "Radiation Induced Cancer from Low-Dose Exposures" und in einem offenen Brief von 1979 an Fachkollegen und: Letter of Concern, May 11, 1999 - University of California, Berkeley).

Wenn sich unsere Regierung heute also als Freund der amerikanischen Regierung bezeichnet, dann sollte sie, gerade als Freund den Mut haben, einem verbündeten Freund zu sagen, dass er mit dem Einsatz solcher Uranwaffen nicht nur einen irreparablen Fehler begeht an Mensch und Umwelt, sondern ein Kriegsverbrechen und ein solches Kriegsverbrechen muss entsprechend geahndet werden, auch und gerade von unserer Regierung.

Wir müssen darum zu folgendem Fazit kommen:

Die neuere und insbesondere die unabhängige Forschung hat hinreichend Beweise erbracht, dass Menschen, die durch Uranaerosole abgereichertes Uran aus solchen Waffen in ihren Körper aufgenommen haben, seien es Soldaten oder Zivilbevölkerung, aber eben vor allem Kinder und Jugendliche, einer schweren Gefährdung ihrer Gesundheit und ihres Lebens ausgesetzt sind, besonders im Irak, in Afghanistan, im Kosovo und in Serbien, aber auch inzwischen weltweit, da diese Aerosole mit den atmosphärischen Winden um die ganze Erde getragen werden.

Das alleine reicht aus, um von den Regierungen der Welt, also in den vereinten Nationen und im UN-Sicherheitsrat, aber natürlich auch in unserem Parlament ein Verbot des Einsatzes von Uranwaffen zu fordern. Denn keine Macht dieser Welt hat das Recht, auf ihren selbstherrlich gewählten Kriegsschauplätzen ganze Regionen unbewohnbar zu machen und die Menschen noch lange nach Beendigung der Kriegshandlungen zu vergiften und zu töten denn das ist ein Kriegsverbrechen. In der Urteilsbegründung des Nürnberger Kriegsverbrechertribunals heißt es darum: "Die Entfesselung eines Angriffskrieges ist das größte internationale Verbrechen, das sich von anderen Kriegsverbrechen nur dadurch unterscheidet, dass es in sich alle Schrecken vereinigt und anhäuft." Und das ist ein furchtbares Kriegsverbrechen – ich danke Ihnen.